

Markets Weekly.



Die Sparkasse
Bremen

Aktienmärkte

Durchwachsender Start in die US-Berichtssaison

An den Aktienmärkten bestimmten die Quartalszahlen der Unternehmen die Stimmung in der abgelaufenen Handelswoche. Die US-Banken vermelden dabei durchwachsende Zahlen, insbesondere die Kreditrückstellungen standen im Fokus (siehe Seite 2). Nach einem positiven Start ging dabei den Märkten am Donnerstag die Puste aus und der DAX konnte die Marke von 15.000 Punkten nicht halten.

Daneben bestimmten weiterhin Konjunktur- und Inflationsdaten sowie Erwartungen an den Zinsanhebungspfad der Zentralbanken das übergeordnete Geschehen an den Börsen. Positiv bewertet wurde, dass die stellvertretende US-Notenbankpräsidentin Lael Brainard und der Präsident der New Yorker Notenbank John Williams große Fortschritte im Kampf gegen die Inflation sehen. Allerdings brauche es noch Zeit, um die Teuerungsrate auf das 2-Prozent-Ziel zu drücken.

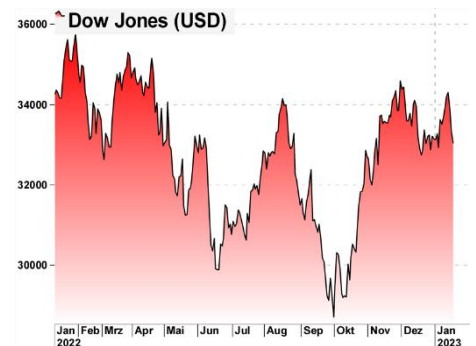
In der kommenden Woche werden neben weiteren Unternehmenszahlen aus den USA (zum Beispiel Microsoft und Tesla) auch Konjunkturdaten aus Deutschland (zum Beispiel GfK-Konsumklimaindex und der ifo-Geschäftsklimaindex) im Fokus stehen. Nach dem Anstieg des ZEW-Index (siehe Seite 3) werden hier positive Nachrichten erwartet.

Renten und Volkswirtschaft

Chinas Wirtschaft ist zuletzt nicht gewachsen

Für das gesamte Jahr 2022 wurde aus China ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 3,0 Prozent gemeldet. Im vierten Quartal betrug der Zuwachs gegenüber dem Vorquartal 0,0 Prozent. Diese Zahl lag über den Erwartungen, denn im November hatte es noch Produktionsausfälle aufgrund von Lockdowns gegeben. Im Dezember hatte die Regierung in Peking zwar ihre Corona-Politik geändert. Dieser Schritt führte jedoch zu einem massiven Anstieg der Corona-Infektionen, weshalb viele Menschen zu Hause blieben und auf Konsum und Gastronomiebesuche verzichteten. Nach diesem schwachen Jahresabschluss wird für das neue Jahr eine Belebung der Wirtschaft in China erwartet. Dies ist einer der wesentlichen Gründe dafür, dass der Ölpreis in den vergangenen Wochen zulegen konnte.

20.01.2023



Erfahren Sie mehr!
Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/s.de/uyt)

Unternehmensnachrichten.

Berichtssaison der großen US-Banken zeigt durchwachsene Ergebnisse

Bank of America:

Beim zweitgrößten US-Kreditinstitut Bank of America hat der Gewinn im vierten Quartal dank gesteigerter Zinseinnahmen die Analystenprognosen übertroffen. Der den Aktionären zuzurechnende Nettogewinn stieg um zwei Prozent auf 6,9 Milliarden US-Dollar, wie das Geldhaus am vergangenen Freitag mitteilte. Je Aktie lag der Gewinn mit 85 US-Cent über den Erwartungen von Finanzexperten. Der Zinsüberschuss kletterte im letzten Quartal des vergangenen Jahres um 29 Prozent auf 14,7 Milliarden US-Dollar, während sich die Provisionseinnahmen aus dem Geschäft mit Firmenkäufen und -übernahmen auf 1,1 Milliarden US-Dollar halbierten. Das Institut legte im Zeitraum von Oktober bis Dezember 1,1 Milliarden US-Dollar als Risikovorsorge für potenzielle Kreditausfälle zurück.

Citigroup:

Die US-Großbank Citigroup hat im Schlussquartal trotz eines starken Handelsgeschäfts deutlich weniger verdient. In den drei Monaten bis Ende Dezember fiel der Nettogewinn im Jahresvergleich um 21 Prozent auf 2,5 Milliarden US-Dollar. Grund war vor allem eine höhere Risikovorsorge für den Fall eines dauerhaften wirtschaftlichen Abschwungs und drohende höhere Kreditausfälle. Im Tagesgeschäft legten die Einnahmen hingegen deutlich zu. Citi erhöhte die Erträge insgesamt um sechs Prozent auf 18,0 Milliarden US-Dollar. Besonders die Handelssparte florierte, da viele Anlegerinnen und Anleger aufgrund von Inflations- und Rezessionsrisiken ihre Investments anpassten. Zudem verbuchte die Citi aufgrund der strafferen US-Geldpolitik höhere Zinseinnahmen. Die Aktie reagierte zunächst mit Kursverlusten auf den Quartalsbericht.

Goldman Sachs:

Die US-Investmentbank Goldman Sachs verzeichnete im 4. Quartal einen Gewinn pro Aktie von 3,32 US-Dollar bei einem Gesamtumsatz von 10,59 Milliarden US-Dollar und verfehlte damit die Schätzungen deutlich. Analysten hatten erwartet, dass die US-Bank einen Gewinn pro Aktie von 5,48 US-Dollar bei einem Gesamtumsatz von 10,83 Milliarden US-Dollar ausweisen würde. Für Goldman war dies die deutlichste Ergebnisverfehlung seit einem Jahrzehnt. Das Hauptproblem schienen die Betriebskosten zu sein, welche sich im vierten Quartal auf etwas mehr als 8 Milliarden US-Dollar beliefen und damit im Vergleich zum Vorjahr um 11 Prozent gestiegen sind. Dies ist auf transaktionsbezogene Ausgaben, höhere Technologiekosten und die Einbeziehung von Verlusten aufgrund früherer Übernahmen, wie zum Beispiel des Verbraucherkreditunternehmens GreenSky, zurückzuführen. Der Abschreibungsaufwand stieg im Jahresvergleich um 49 Prozent. Goldman berichtete zudem, dass allein in den ersten drei Quartalen 2022 1,2 Milliarden US-Dollar an Vorsteuerverlusten auf die digitale Kreditkartenpartnerschaft mit Apple zurückzuführen waren. Die Verluste ergaben sich größtenteils aus Rückstellungen für Kreditausfälle für die Apple Card.

Morgan Stanley:

Die Flaute im Geschäft mit Fusionen und Übernahmen (M&A) hat den Gewinn der US-Bank Morgan Stanley im vierten Quartal einbrechen lassen. Der Überschuss fiel auf Jahressicht um mehr als 40 Prozent auf rund 2,1 Milliarden US-Dollar. Nach dem Abbau von rund zwei Prozent der Stellen Ende vergangenen Jahres fühle man sich jetzt mit der Zahl der Arbeitsplätze wohl, sagte Finanzchefin Sharon Yeshaya. Die Bank habe genügend überschüssiges Kapital und halte an der Strategie fest, etwa über Aktienrückkäufe Geld an die Anlegerinnen und Anleger zurückzugeben. Morgan Stanley wolle zudem künftig mehr auf das Geschäft mit der Vermögensverwaltung setzen.



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)

Markets Weekly

Zentrale Marktdaten

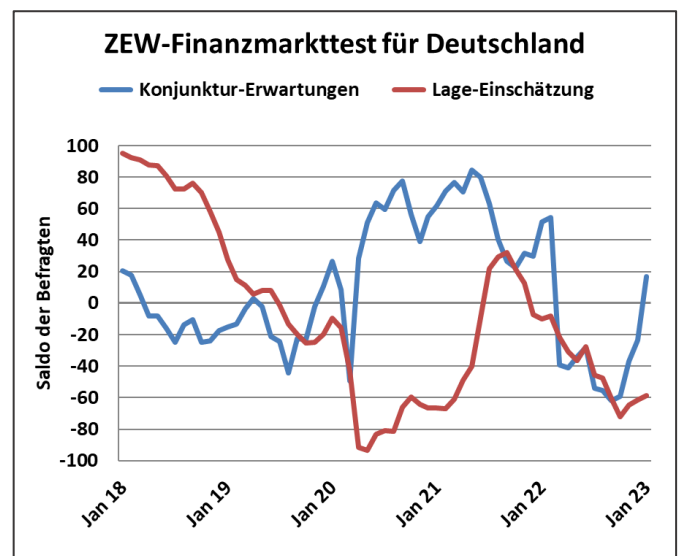
Aktienindex	Indexwert	52-W-Hoch	52-W-Tief	Prozentuale Veränderung			
				1 Woche	1 Monat	3 Monate	12 Monate
DAX	14.978	15.912	11.863	-0,9 %	+7,0 %	+17,1 %	-5,6 %
EuroStoxx 50	4.114	4.301	3.250	-0,8 %	+7,4 %	+18,0 %	-4,1 %
Dow Jones	33.045	35.899	28.611	-3,7 %	+0,6 %	+8,9 %	-4,8 %
S&P 500	3.899	4.637	3.492	-2,1 %	+2,1 %	+5,5 %	-14,0 %

Stimmung verbessert sich deutlich

ZEW-Index zeigt kräftigen Anstieg der Konjunktur-Erwartungen

Zeitlich vor den Stimmungsumfragen aus den Unternehmen – wie dem ifo-Index oder den Einkaufsmanagerindices – liefert der ZEW-Index jeden Monat ein erstes Stimmungsbild in Sachen Konjunktur. Befragt werden hierbei Kapitalmarktexpertinnen und -experten. Nach deren Einschätzung haben sich die Erwartungen für die deutsche Konjunktur massiv verbessert (siehe Grafik). Der entsprechende Wert hat im Januar mit 16,9 Punkten nicht nur den negativen Bereich verlassen, sondern verzeichnete gegenüber dem Vormonat einen Anstieg von über 40 Punkten. Eine so starke Aufwärtsbewegung hatte es zuletzt im April 2020 gegeben als der „erste Schreck“ nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie verfliegen war.

Die Indexwerte passen zum generellen Trend, dass die großen Konjunktursorgen seit dem Herbst immer weiter nachlassen. Damals grassierte die Furcht vor einem wirtschaftlichen Kollaps in Folge eines drohenden Energiemangels im Winter.



Ausgewählte wichtige Termine

24.01.2023	GfK-Konsumklimaindex (Deutschland)	24.01.2023	Einkaufsmanagerindices (Euroraum)
25.01.2023	ifo-Geschäftsklimaindex (Deutschland)	26.01.2023	Bruttoinlandsprodukt (USA)



Erfahren Sie mehr!
 Unsere Meinung zu Börse & Märkte finden Sie auch auf unserem Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)

Markets Weekly

Wir sind für Sie da

Die Spielregeln der Finanzwelt haben sich fundamental verändert. Erfolgreiche Vermögensanlage ist heute eine komplexe Herausforderung. Gefragt sind maßgeschneiderte Lösungen für Sie und Ihr Vermögen – transparent, flexibel, individuell und komfortabel. Hierfür stehen wir als Sparkasse Bremen mit unserem Finanzkonzept. Zusätzlich bieten wir einen umfassenden Service und aktuelle Informationen.



Ihr Ansprechpartner für
Aktienmärkte und Rohstoffe:

Dr. Sascha Otto

Leiter Wertpapier- und
Portfoliomanagement

0421 179-3542
sascha.otto@sparkasse-bremen.de



Ihr Ansprechpartner für
volkswirtschaftliche Analysen, Notenban-
ken und Rentenmärkte:

Björn Mahler

Chefanalyst Wertpapier- und Portfolio-
management

0421 179-1450
bjorn.mahler@sparkasse-bremen.de



Ihr Ansprechpartner für
volkswirtschaftliche Analysen:

Steffen Dierking

Analyst Wertpapier- und Portfolio-
management

0421 179-1475
steffen.dierking@sparkasse-bremen.de



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/s.de/uyt)

Markets Weekly

Rechtliche Hinweise

Diese Veröffentlichung dient ausschließlich zu Informationszwecken. Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen stammen aus Quellen, die von der Die Sparkasse Bremen AG als zuverlässig erachtet werden, ohne allerdings zwingend von unabhängigen Dritten verifiziert worden zu sein. Es besteht keine Garantie oder Gewährleistung im Hinblick auf Genauigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck. Alle Meinungsäußerungen, Schätzungen oder Prognosen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers bzw. der Verfasser zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wieder und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung eines Finanzinstruments. Es besteht keinerlei Zusage, dass ein in dieser Veröffentlichung genanntes Portfolio oder eine Anlage eine günstige Anlagerendite erzielt.

Die Sparkasse Bremen

Dr. Sascha Otto
Universitätsallee 14
28359 Bremen
0421 179-3542

sascha.otto@sparkasse-bremen.de
www.sparkasse-bremen.de

Die Inhalte dieser Veröffentlichung sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung beabsichtigt und dienen nicht als Grundlage oder Teil eines Vertrages. Weder diese Veröffentlichung noch eine Kopie dieser Veröffentlichung, auch nicht auszugsweise, darf ohne die vorherige schriftliche Erlaubnis der Die Sparkasse Bremen AG an unberechtigte Personen oder Unternehmen verteilt oder übermittelt werden, es sei denn, die Weitergabe ist vertraglich gestattet. Die Art und Weise wie dieses Produkt vertrieben wird, kann in bestimmten Ländern, einschließlich der USA, weiteren gesetzlichen Beschränkungen unterliegen. Personen, in deren Besitz dieses Dokument gelangt, sind verpflichtet, sich diesbezüglich zu informieren und solche Einschränkungen zu beachten.

Quellenangaben

Charts & Marktdaten: Die Sparkasse Bremen AG/
S-Investor/Thomson Reuters/Bloomberg/vwd

Grafik auf Seite 3: eigene Darstellung auf Basis von ZEW-Daten



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)